

nahmen zwei Dringzüge mit Proviant und Munition weg und machten 80 Gefangene. Kommandant Herzog erließ eine Proklamation, datiert Herford, 13. Dez., in der er die Afrika-Expedition zu den Waffen ruft.

Bei der Verfolgung Dewets ist es, wie schon mitgeteilt, zu verschiedenen Gefechten gekommen. Der letzte Kampf endete mit einer neuen Niederlage der englischen Truppen. Man telegraphiert darüber: An dem Gefecht, welches am 13. Dez. jenwärts Roubille stattfand, nahm nur eine Schwadron von der Kavallerie Brabant's teil. Die Verluste der Briten betragen 8 Tote und 18 Verwundete, von denen in der Zwischenzeit drei gestorben sind. 18 Mann wurden gefangen genommen.

Ufen.

Die Unruhen in China.

Die Bestimmung der Mandchuren durch die Russen soll einer Münchener Zeitung zufolge auf Grund eines Vertrages zwischen England und Rußland geschieden sein. In dem Vertrage hat Rußland sich angeblich zum Danke dafür, daß John Bull ihm nicht in den Arm fällt, zur strengen Neutralität in Südafrika verpflichtet. Zu dieser immerhin nicht ganz unwahrscheinlich klingenden Meldung bemerken die Berl. Neuesten Nachrichten:

„Ist die Mitteilung richtig, so wäre der Beweis erbracht, daß der russischen Neutralität ein förmlicher Vertrag nach allen Regeln der nüchternsten Interessenpolitik zu Grunde liegt. Das Wüten der russischen Presse gegen die Haltung Deutschlands würde alsdann noch einen ganz besonderen Bescheid erhalten. Auch die ganze Vögelbewegung erscheint dann in einem völlig neuen Lichte.“

Warten wir weitere Aufklärungen ab!

Auch die französischen Generale in China haben Kunstwerke, Götzen, Tierbilder, Bronzen, Leinwand, Stoffe und Kostüme als Kriegsbeute betrachtet. Die Pariser Regierung läßt jedoch nur Kanonen und Mitrailösen als Kriegsbeute gelten. Gestern wurden in Marseille 34 Kisten beschlagnahmt

und in das Marinebepot gebracht, welche die Kriegsbeute des Generals Frey enthielten. Ein Teil dieser Kunstwerke war für das Louvre-Museum bestimmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Befehl des Marine-Ministers. Die Kunstgegenstände, unter denen sich ein Löwe aus Bronze, eine 99 cm hohe, sehr kunstvolle Arbeit, dann viele Schmuckstücke befinden, sollen nach Friedenschluß und Lösung der Entschädigungsfrage an China zurückgegeben werden. (Also nie! D. Reb.)

Verstehens.

Was ist Honig? Honig ist der von den Bienen aus den Blütenkelchen gesogene und in Wachzellen aufgespeicherte Nektar. In den Wachzellen auf den Markt gebracht, heißt er Scheidenhonig, ohne dieselben Schleuderhonig oder Presshonig, je nach der Art, wie er den Wachzellen entnommen ist; ob durch die Schleuder oder durch Pressen. Schleuder- und Presshonig sind gleichwertig, Presshonig ist minderwertig, weil er vom Aroma verloren hat und leicht Blütenstaub beigemischt enthält. — Den Wert des Honigs bestimmt neben seiner Reinheit sein Aroma; die Verschleiertheit der Farbe ist durch die Blüten bedingt, aus welchen der Honig gesammelt ist. — Reiner Honig wird bald fest (kristallisiert), aber in einem Wasserbade auf 60 Grad erwärmt, nimmt er wieder die dickflüssige Form an. Aufbewahrt muß Honig in einem trockenen, luftigen Raume werden und hält dann jahrelang, feuchte Keller und Schränke, sowie heiße Dachstammern sind zu vermeiden. — Weirainen Honig haben will, kaufe ihn direkt vom Bienerzüchter, dann läuft er nicht Gefahr, mit ausländischen Fälschungen hintergangen zu werden. Sorgfältig ausgeführte Fälschungen sind schwer zu erkennen, wo aber Honig mit Alkohol vermischt und in einem Glase geschüttelt nicht eine klare Lösung giebt, liegt sicher eine grobe Fälschung vor. Diese Probe kann jeder Laie leicht ausführen. Der Honig bewahrt noch heute seinen alten Ruf als Volksheilmittel und Volksheilmittel: Darum „kein Haus ohne Honig!“

Meys's Breichkalender, herausgegeben von der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz, ist ein Artikel, welcher eine sinnige Gabe darstellt und deshalb auf keinem Weihnachtsfest fehlen sollte. Infolge seiner jährlich wechselnden, in jeder Weise künstlerisch hergestellten Ausstattung hat sich dieser Kalender schon seit einer Reihe von Jahren den Platz als gern gekaufter Freund in der Familie gesichert. Die auf der Rückseite der Tagesblätter enthaltenen Citate der Aussprüche und Gebächte berühmter Männer und Frauen bieten täglich neue Anregung für Jung und Alt und wirklich literarischen Genuß. Aber nicht allein als Familientaler, sondern auch für Contorzwecke ist er mit Recht außerordentlich beliebt. Die Vorderseiten der Tagesblätter haben eine Fülle der für jedes Bureau unentbehrlichen Notizen, außerdem aber auch noch reichlichen Raum zur Aufnahme von Bemerkungen. Der Preis ist als ein äußerst niedriger zu bezeichnen. Sollte man die Anschaffung bis jetzt verkannt haben, so wollen wir hiermit daran erinnern. In fast allen Buch- und Papierhandlungen ist Meys's Breichkalender zu erhalten, sofern er aber an einem Plage wider Erwarten nicht zu bekommen ist, so wolle man sich an die Verlagsfirma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

für das jedermann Verwendung hat und das stets Freude bereitet, ist die in fast jeder Familie so hochgeschätzte Kat-Myrholin-Geise. Im Feinest und vorzüglichsten Eigenschaften zu rationeller Hautpflege ist sie einzig in ihrer Art und deshalb auch der bevorzugte Liebling der Damen. Die Kat-Myrholin-Geise ist überall, auch in den Apotheken, in Cartons à 3 Stück (M. 1.50) erhältlich. Nach Order ohne Nachzahlung versendet die Myrholin-Gesellschaft m. B. in Frankfurt a. Main 2 Cartons franco gegen Nachnahme von M. 3.—

Rebigit, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wöchentlich am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgeben.

Schorndorfer Anzeiger

№ 209.

Freitag den 21. Dezember

Der Anzeigerpreis beträgt für die Gekaufte Zeit die Hälfte oder deren Raum 10 S. Restamtszeiten 25 S. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentliche Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

1900.

Dank!

Allen Wählern des Bezirks Schorndorf, welche mir anlässlich der Landtagswahl ihr Vertrauen bewahrten und unsere gute Sache durch ihre herzlichen Dank. Wir sind diesmal mit Ehren unterlegen, werden aber nach wie vor unseren Grundgedanken treu bleiben und auch in Zukunft nach besten Kräften für das wahre Wohl unseres Volkes und Vaterlandes eintreten. Dem Bezirk Schorndorf und seinen Bewohnern wünsche ich bestes Gedeihen und eine friedliche Entwicklung unter Gottes Schutz.

Friedrich Schrempf, Redakteur.

Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, möchten wir allen Freunden und Anhängern der konservativen Sache und der Kandidatur Schrempf für ihre Unterstützung herzlich danken. Unser Kandidat ist zwar unterlegen, aber die konservative Idee, für die 2200 Bürger eingetreten sind, wird fortbestehen. Wir haben lediglich um die Sache gekämpft und nicht um Personen, und wenn der jetzige Abgeordnete, Herr Hahn, wünscht, daß wieder Friede und Eintracht eintreten möchte im Bezirk, so sind wir damit einverstanden, doch wird es uns schwer, das Viele, was an Gehässigkeit, persönlicher Verunglimpfung und Unwahrheit gegen unseren bewährten seitherigen Abgeordneten vorgebracht wurde, so rasch zu vergessen.

Das Wahlkomitee für Schrempf.

Wochenschau.

Schorndorf, 21. Dezember 1900.
Die Wahlen sind nun im ganzen Lande abgeschlossen und ist es wohlthätig, daß in unmittelbarer Nähe die Weihnachtsfesttage stehen, welche mit ihrem „Friede auf Erden“ wieder die hochgehenden und bewegten Wellen in wohlthuender Weise beruhigen werden und manchen Nachbar und manchen Freund, der über die Wahlkämpfe vom Freunde und Bürger durch die Politik getrennt wurde, werden die Klänge des Weihnachtslieds und der Lichtglanz der Weihnachtskerzen bewegen, den Groll und die Verbitterung aufzugeben, der sich in manchem Herzen über die Wahlzeit festsetzen wollte.
An demselben Tage, wo in der Reichshauptstadt den aus Ostasien heimkehrenden Kriegern ein begeisterter Empfang bereitet wurde, ist unsere Marine, der jene Tappern zum größten Teil angehörten, von einem entsetzlichen Unglück betroffen worden: das Radetten-Schulschiff „Gneisenau“ ist an der spanischen Küste vor dem Hafen von Malaga im Mittelmeer bei einem furchtbaren Sturm gescheitert, und mit dem Kriegsschiff ist eine große Anzahl Menschenleben von der Brandung verschlungen. Viele von ihnen genossen die erste kriegerische Ausbildung; mit vollen Segeln waren sie auf das Meer hinausgefahren; mit vollen Segeln waren sie ihren Beruf erfüllt. Nun haben sie einen frühen Tod gefunden. Trauer und Herzeleid sind in zahlreiche Familien eingezogen, und mit diesen beklagt das Vaterland die Toten, die im Ringen mit Sturm und Wellen mitten aus dem blühenden Leben heraus, wie im Kampf mit dem Feinde, gefallen sind.
Schwer sind die Opfer, die unsere Flotte trotz ihrer Jugend dem Meere hat bringen müssen. Die lange Reise eröffnet der Schoner „Frasenlos“, der 1860 in einem Laufen in Ostasien unterging. Das zweite Opfer war das Radettenschiff „Amazone“, das an der holländischen Küste versank, ihm folgte im Juni 1878 der Untergang des Linienschiffs „Großer Kurfürst“ bei Fokkese. Im Juni 1885 ging der Kreuzer „Augusta“ im Roten Meer im Sturm verloren, am 16. März 1889 erben den Kreuzer „Adler“ und „Eber“ in Ujig auf Samoa ebenso wie jetzt der „Itis“ an der himmlischen Küste mit einem hoch auf Kaiser und Reich in die Tiefe, am 22. September 1897 wurde das Torpedoboot „S 26“ vor der Ummündung mit Herzog Friedland klar erkennen müssen, daß es in einem Krieg gegen England ganz und gar allein geblieben, ja noch von anderer Seite her angegriffen worden wäre. Ueberdies habe Krüger

begrüßt; „Ich bin fest überzeugt, daß jeder in schwerem Ringen seine Schuldigkeit gethan hat.“ Dasselbe Wort, dessen sich wir gewiß — kann man auch von den blauen Jungen sagen, die vor der Rhebe von Malaga starben: Ihr Auge hat nicht geizt und ihre Hand nicht gezittert, sie thaten ihre Schuldigkeit bis zuletzt. Ihre Haltung entspricht den Ueberlieferungen der deutschen Marine. Dies gilt vor allem von dem Kommandanten des gestrandeten Schiffes, dem Kapitän zur See Kretschmann; er hat durch seinen Tod aufs neue Zeugnis abgelegt von der Pfllichttreue und Opferfreudigkeit, die unsere Offiziere auszeichnen. Als er sah — so erzählten Gerettete — daß alles verloren war, weil die Antertelten den Dienst versagten, und daß eine Vorwärtsbewegung unmöglich war, weil Wasser in die Heizkammer eingebrungen war, rief er: „Ruhig, Ruhe und Gottvertrauen!“ Wüßschnell wurde mit Hilfe des ersten Offiziers ein Rettungsboot ins Meer gelassen. Kapitän Kretschmann weigerte sich, sich aufzugeben, die Kommandobrücke zu verlassen, wo mehrere Kameraden an seiner Seite ausdauerten, bis sie mit dem Schiff in das tiefe Grab gerissen wurden.
Sie alle, die auf der Rhebe von Malaga in den Fluten versanken, sind im Dienste der Pflicht gestorben; und wenn gleich die Hoffnungen, die sie besaßen, sich nicht erfüllten, unweiglich es den meisten von ihnen nicht beschieden war, über die Jugend hinaus zu gelangen, so wird ihnen doch das Vaterland ein ehrendes Andenken bewahren. Manches stille Gebet wird in diesen Tagen zum Himmel steigen für die, die fern von der Heimat für Kaiser und Reich ihr Leben geben mußten, und jedes deutsche Herz wird in die Bitte einklingen, daß Gott unsere kaiserliche Marine in Zukunft gnädiglich bewahre.

Es kommt dazu, daß der Krieg in Südafrika in der letzten Zeit aufs neue eine für England ungünstige Wendung genommen hat. Nicht bloß sind Lord Kitchener's Verwundungen und schließlich die Verwundungen der Ueberwinder Ueberwinder bis jetzt miflungen, sondern es hat auch in Transvaal der englische General Clement eine schwere Niederlage erlitten, die ihn viele Tote, darunter zahlreiche Offiziere, und gegen sechshundert Gefangene gekostet hat. Alle Eisenbahnverbindungen sind gestört, und auch im Norden, gegen das portugiesische Gebiet hin, wird die Lage in englischen Berichten als „ernst“ bezeichnet. Das ist die Frucht der Unmenslichkeit, mit der Lord Roberts in den letzten Monaten den Krieg geführt, und die Lord Kitchener, soweit das möglich ist, noch gesteigert hat. Die Buren folgen selbst: Wir können nichts mehr verlieren, aber alles gewinnen. Auch ein Kongreß der in der englischen Kapkolonie wohnenden

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Kostenzettel über die durch Einwendung der Wahlergebnisse entstandenen Kosten in Bände einlesen Schorndorf, den 19. Dezember 1900. A. Oberamt. Lebküchner.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Hernden,	Tücher,	Kinderkleidchen,
Hosen,	Hauben,	Mäntel,
Unterröcke,	Westen,	Täckchen,
Schürzen,	Kragen,	Hämbchen & Mützen,

Baretts, Muffe und Pelzkragen.
Gotthilf Steiger.

Müsse! Müsse!
vollkernige
empfeht
Carl Schäfer, Conditor.

Musik-Instrumente

besieht man am besten und billigsten direkt aus der größten Württemb. Hof-Musik-Fabrik von **Robert Barth** Stuttgart, Alter Postplatz 3. Vortelbastei. Besondere Empfehlung für alle Musik-Instrumente. Versand zu Selbstpreis unter Garantie. Umsonst gekannt. Große Auswahl. Preislisten gratis. (Bitte anzugeben, für welche Art.)

Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfeht:
Chocolade von Berger,
" " **Waldbauer,**
" " **Suhard,**
" " **Köhler & Fils,**
in verschiedenen Packungen und Preislagen.
Cacaopulver von Mojer-Roth,
" " **Stollwerk,**
" " **Bensdorf, Holland,**
" " **van Houten,**
in verschiedenen Packungen und Preislagen.
Thee! Thee!
Nehmers Thee offen und in 1/2, 1/4, 1/8 und 1 Pf.-Mäßen. Griefingers Thee das Pfd. von 2 M. bis 5 M.
Karl Schäfer, Conditor, Marktplatz.

Schnitzbrot

empfeht
G. Beutel.
Karl Schäfer, Konditor a. Marktplatz, empfiehlt stets frisch:
Springer, per Pfd. 50, 60, 80 & u. 1 M.
Baumkondit in verschiedenen Preisen,
Berg-Lebkuchen, garn. mit Namen,
Rürberger Lebkuchen
Hasler
Haselkugeln
Mandel-
Eisken
Schokolade-
Macrouen-
Honig-
Kondit.
Hasler Lebkuchen

Abonnements-Einladung

auf die
„Deutsche Reichspost.“
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und burghaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige u. wirksame Vertretung. Ihr Kreisleser und Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probeummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Giermudeln

feinst geschnitten, halb und ganz breit, empfiehlt **Chr. Noos.**
Neu!
Poetische Stimmungsbilder von **Ludwig Palmer.**
Verlag von **Carl Bacher,** Buchhandlung.
Preis gebund. M. 1.50 „ broch. M. 1.—

Zu Weihnachten

empfeht:
Jakob Schmid, Sattler, Neue Straße.
1 ältere Sofa mit Lederüberzug hat zu verkaufen. Der Ddige.

Maggi zum Würzen

ist u. die beste Würze aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 & an. Fläschchen zu 35 & werden für 25 &, die zu 65 & für 45 & und die zu 1 M. 10 für 70 & mit Maggi-Würze nachgefüllt. **Immanuel Gammels, Kol-Waren.** Eignet sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

Schneekönig!

dieses vorzügliche Schneepulver noch nicht kennt, mache damit eine Probe! Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!
Gelbe Pakete mit Schutzmarke **Samenfeger** a 15 & sind in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen.

Schleuderhonig

hell u. dunkel zu billigen Preisen. Um es meinen Kunden bequemer zu machen, habe ich eine Niederlage in Götters bei Herrn **Geiger & Adler** errichtet und bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Geig, Mäster.

Größe

Weihnachts-Ziehung unbedingt garant. 25. Dez. c. der Hülener Kirchenbau-Geldlotterie. 1061 Gebelgewinne mit M. 40.000. Hauptgew. M. 15.000, 5000 etc. Originallose 1 M., 15 Lose 12 M. Porto 10 &. Ziehungstage 15 & empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart.** Zu Schorndorf: **Aug. Gaa.**

Holländer, die man „Afritaner“ nennt, führte eine scharfe Sprache gegen England und erhob harte Anklagen gegen seine barbarische Kriegführung, obgleich er unter der Mündung der auf das Kongreghaus gerichteten englischen Kanonen lag. Als Kunde man erst am Anfang des Krieges, werden in England jetzt wieder neue Truppen ausgehoben, neue Pferde aufgekauft, und die schon auf der Heimreise begriffenen Truppen haben Befehl zur Rückkehr nach Südafrika erhalten. Auch die plötzliche Rückkehr des Generals Buller nach England wird neulich so erklärt: er sei von den Buren gefangen genommen worden und nur gegen sein Ehrenwort, daß er nicht weiter gegen sie kämpfen wolle, wieder freigelassen worden. Das klingt freilich nicht recht glaublich, denn Buller hat durch die ungeheuren Fehler, die er als General machte, den Buren so viele Vorteile gebracht, daß sie auf seine Entfernung vom Kriegsschauplatz sehr wohl großen Wert legen.

Aus China kommen unerquickliche Nachrichten. Die Friedensverhandlungen gehen nicht vorwärts, weil immer, wenn eine Großmacht ein Pferd vorne anspannt, eine andere sich beugt, eines hinten anspannen und nach der entgegengesetzten Richtung gehen zu lassen. Nachdem sich alle Großmächte glücklich über die Friedensbedingungen geeinigt hatten, die Li Hung-Schang an den chinesischen Hof übermitteln sollte, machte plötzlich ein Gesandter die Entdeckung, daß man ja gar keine irtümbliche Siderheit darüber habe, ob Li Hung-Schang in Wahrheit vom kaiserlichen Hof zum Friedensabschluss ermächtigt sei. So entstand eine neue Verzögerung. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die chinesische Kaiserin Mutter es wagen konnte, ihrerseits Friedensverträge zu machen, in denen von Bestrafung der Uebelthäter überhaupt nicht mehr die Rede ist; kein Wunder auch, daß unter den Vertretern der verschiedenen Mächte selbst allmählich allerlei Hebelereien vorkommen, wie zum Beispiel der amerikanische General Schaffer dem Grafen Walbersee einen unversöhnlichen Brief schrieb, wegen dessen er nachher wieder sein Bedauern ausprechen mußte. Nun ist auch noch der Hafen von Taku zugestoren und dadurch die Verbindung der Truppen in Peking und Tientsin mit dem Meer erschwert.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der Reichskanzler Graf von Bismarck verbrachte nach seiner am Dienstag erfolgten Ankunft den Abend im Hotel Marquardt mit der Erledigung laienlicher Geschäfte; am Mittwoch früh besichtigte der Reichskanzler die Stadt und wurde mittags von S. M. dem König in besonderer Audienz empfangen. Vorher fand bei dem preussischen Gesandten ein Frühstück statt, woran die Minister v. Schott und v. Soden teilnahmen. Nachmittags besuchte der König den Reichskanzler mit einem Besuch und überreichte demselben das Großkreuz des württembergischen Kronordens. Wodan fand zu Ehren Bismarcks im Wilhelmshaus Tafel statt, woran Ministerpräsident v. Soden, der preussische Gesandte, der bayerische Gesandte, der württ. Gesandte in Berlin, Freih. v. Varnbiller, die obersten Hofchargen, der Kammerchef v. Gemmingen und Geheimrat Wilmoewitz teilnahmen. Abends stattete Herr v. Bismarck dem Herrn. Plato einen Besuch ab. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr 40 Min. ist der Reichskanzler nach Baden-Baden abgereist.

Von den 69 Landtagsabgeordneten, die bis jetzt gewählt sind, haben 42 schon den letzten Landtag angehört; 27 sind als „neue Männer“ hinzugekommen. Was die berufliche Stellung der neugewählten Abgeordneten anbelangt, so werden dem nächsten Landtag angehören: 1 Staatsrat, 4 richterliche Beamte und 1 Oberamtsbaumeister; außerdem 1 Professor, 1 Rektor, 1 freireligionierter Pfarrer und 1 Volksschullehrer. Wie schon in früheren Landtagen, wird auch im künftigen von allen Erwerbsständen die Landwirtschaft am stärksten vertreten sein: es gehören nämlich 20 Landwirte der neuen Kammer an; davon begleiten 5 das Amt eines Ortsvorstands. Zu letzteren kommen noch drei weitere Ortsvorstände hinzu, die neben ihrem Amt eine anderweitige Beschäftigung nicht haben. Fabrikanten wird die neue Kammer 7 zählen, Gewerbetreibende 5, nämlich 1 Apotheker, 1 Mühlebesitzer, 1 Werkmeister, 1 Brauereibesitzer und 1 Wirt und Bäcker. Der Kaufmannstand ist durch fünf seiner Mitglieder vertreten. 5 Abgeordnete haben den angenehmen Beruf eines Privatiers und 4 werden in den Wahlkreisen schlechthin als „Gemeinderäte“ aufgeführt. Die Rechtsanwältle haben ein ziemlich starkes Kontingent gestellt, nämlich 7; auch die Presse wird in den Abgeordnetenbanken stärker vertreten sein als bisher, nämlich durch 4 Redakteure.

In Cannstatt wurden drei Männer wegen Mißbehens verhaftet. Zwei davon sind schon wegen dieses Vergehens bestraft.

In Ehlingen ist am letzten Montag nachmittag der verheiratete 38 Jahre alte Stadttagsführer Albert Haug auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise aus einem Kahn in den Neckar gestürzt und ertrunken. Der Leichnam wurde geborgen.

Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember ds. Js. im Oberamtsbezirk Weilingen: Hiernach ergeben sich in 12 Gemeinden ortsanwesende Personen: männliche 9800, weibliche 10789, zusammen 20589 gegenüber der Volkszählung im Jahre 1895 Zugang 536, Abgang 188. Zugang weisen die Pöhlgen Gemeinden auf, während die Gemeinden auf der Höheebene des Weilinger Waldes einen Rückgang verzeichnen. Es ist dies eine ganz erst aufzufassende Erscheinung, die den in Betracht kommenden Gemeinden Veranlassung gibt, Mittel

und Wege anzubahnen, die geeignet sind, diesem Uebelstand abzuwehren.

Das Schicksal des Schiffschmieds Fallegger in Uigendort bei Niedlingen brach in den leicht gefahrenen Mühlenweber ein und ertrank. Ein 13jähriger Knabe versuchte ihn dreimal vergebens zu retten.

Das Ergebnis der gestrigen Landtagskassation in München ist folgendes: Rath (Op.) 2382, Gög (Zentr.) 1637, Rath gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin. Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: Am Dienstag mittag fand das Begräbnis des Kommandanten Kretschmann mit großen militärischen Ehren statt. Weitere Leichen wurden bis jetzt nicht aufgefunden.

Der Kaiser richtete, nach dem Magdeb. Anz., an den Stadthalter Kretschmann in Magdeburg folgendes Telegramm: „Zu dem großen Verluste, der Sie und ihre Enkelkinder durch den Tod Ihres Sohnes durch den Untergang meines Schiffschiffes „Gneisenau“ betroffen hat, spreche ich Ihnen herzlichste Teilnahme aus. Möge es Ihnen zum Troste gereichen, daß Ihr braver Sohn im Dienste des Vaterlandes sein Leben hingebend, und daß sein Name fortleben wird auf der Ehrenliste der Marine.“

Ueber die Unglücksfälle entnehmen wir der „Allg. Mar. Rev.“: Der Hafen von Malaga wird durch zwei Molen gebildet, von denen die östliche bei der Batterie San Nicolas beginnend, sich zunächst in südöstlicher Richtung, dann umbiegend in südwestlicher Richtung etwa 700 Meter weit in die See erstreckt. Die westliche Mole beginnt an der Mündung des Flusses Guadamevia und verläuft in südöstlicher Richtung gegen die Mitte der Ostmole. Die Hafeneinfahrt ist nur 300 Meter breit. Beim Einlaufen in den Hafen müssen die Schiffe eine scharfe Kurve beschreiben. Unsere unglückliche „Gneisenau“ lag auf der Reede, also in östlicher Richtung vom Molenkopf der Ostmole. Nachdem beide Ankerketten gebrochen waren, mußte das Schiff versuchen, in den Hafen einzulaufen und da unglücklicherweise die Kessel noch keines genügenden Dampfdruck gehabt haben mußten, war es auf die Segel angewiesen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß trotz des schweren Sturmes das Manöver gelungen wäre, da besonders der Kommandant, Kapitän zur See Kretschmann und der erste Offizier Kapitänleutnant Berninghaus sich des besten Rufes als besonders tüchtige und erfahrene Seeleute erfreuen; werden doch an Bord der Schiffschiffe nur die geeignetsten Seemannskommandanten. Im vorliegenden Falle mußte das Schiff eine Wendung um etwa 180 Grad machen, ehe es in den Hafen auf den östlichen Molenkopf gelangte. Hierzu brauchten Schiffe, wie die „Gneisenau“, sehr viel Seeraum. Letzterer war aber nicht vorhanden. Das Schiff ist daher, bevor die Wendung gemacht war, auf die Mole getrieben worden und dort gescheitert.

Wie aus Espana u. g. gemeldet wird; erschöpf in der vorvergangenen Nacht ein Wachtposten an dem Magazin irrtümlich seinen ebenfalls wachhabenden Kameraden. Beide gehörten dem 5. Garde-Regiment in Spandau an. Er dem Fall schreibt das Berl. Tagbl.: Ein Mann einer Patrouille suchte bei dem Rundgang zwischen den verschiedenen, bei den Pulvermagazinen aufgestellten Posten einen der wachhabenden Soldaten durch Zurufe zu wecken. Der Wachtposten, der die Patrouille bei der herrschenden Finsternis nicht erkennen konnte, rief den Soldaten — wie behauptet wird, zwölfmal — an und gab dann, da er keine Antwort erhielt, einen Schuß ab, der ihn in die Brust traf und seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Sämtliche Bergbau-Unternehmungen im Leptizer Revier erhielten eine Warnung an ihre Arbeiter, sich nicht der geschwundenen Bewegung, vom 2. Januar 1901 ab nur noch in achtstündiger Schicht anfangen zu wollen, anzuschließen, da die Verteilungen entlassen sind, allen Verletzungen der Dienstordnung energisch entgegenzutreten.

Italien.

Aus Tescabe bei Belluno kommt die Nachricht, daß hart an der österreichischen Grenze, in der Dertlichkeit Val Fredda, drei Leichen, die unter einer Schneelawine begraben waren, gefunden wurden. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücksfalles waren die Ortschaften herbeigeeilt und hatten sich mit allem Eifer an die Arbeit gemacht, um die Vergrabenen zu retten. Es war umsonst. Die Erstickten sind Schmuggler, welche von Oesterreich Tabak, Cigarren, Zuder, Spiritus u. auf Schleppwegen nach Italien brachten und bei dem gefährlichen Gange ihr Leben einbüßen mußten.

Schweden.

Aus Alsterdam wird gemeldet: Der Zustand der Hafnarbeiter dehnt sich auf verwandte Zweige aus. Einige unbedeutende Schlägereien sind vorgekommen. Mehrere Personen sind verhaftet worden. — Infolge eines Zusammenstoßes zwischen zwei Schleppdampfern fand einer derselben, wobei zwei Mann ertranken und einer durch die Schiffschraube des versenkt gebliebenen Schiffes schwer verletzt wurde. Anlässlich dieses Unglücksfalles hatten sämtliche im Hafen liegende Dampfer halbmaß geflaggt.

Amerika.

Ein Telegramm des kolumbischen Geschäftsträgers in Bogota berichtet: Zwischen den kolumbischen Regierungstruppen und den Aufständischen fand am Magdalenenstrom eine große Schlacht statt, die zwei Tage dauerte und mit einem entscheidenden Sieg der Regierungstruppen endete. 600 Soldaten der Aufständischen wurden getötet, viele Hundert verwundet. Auch von anderen Stellen werden Siege

der Regierungstruppen gemeldet. Die Regierung glaubt, daß ihre Stellung sehr gefestigt sei.

China.

Die Unruhen in China.

Eine Depesche aus Peking vom 18. Dez. besagt, Graf Walbersee erließ einen Befehl, wodurch er die Truppe der Umgegend von Peking den einzelnen verbündeten Truppen zur Bewachung überweist. Der Feldmarschall fügte hinzu, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht unter dem Befehle Mas im Norden der Provinz Schansi und eine andere südlich von Tschangtschang sich befindet, er erwarte jedoch während des harten Winters, der jetzt eingestrichelt habe, keine Angriffsbewegung, aber wo immer die Verbündeten die Gebiete länger außer Acht ließen, würden sich Räuber- und Bogerbanden zusammenscharen, er wünschete daher die Mitwirkung der Verbündeten bei der Entsendung zahlreicher starker Patrouillen in die einzelnen Distrikte. Wie die Depesche weiter meldet, findet morgen eine Zusammenkunft statt.

Noch ärger als die Franzosen gehen natürlich die Russen im Pünkteln vor. Ueber Bruder Jwanas Pünktelhaftigkeit wird jetzt in Wladimiroff folgende Anekdote erzählt: Bei der Einnahme eines großen Dorfes in der Mandchurie fanden die russischen Soldaten n. a. eine große Anzahl kostbarer Edelsteine. Ein Soldat eignete sich vorzüglich dieser chinesischen Kopfbedeckungen an. Als seine Kameraden ihn ersuchten fragten, was er mit dieser Menge denn anzufangen beabsichtige, erwiderte er unbesonnen: „Sie kommen ins Museum!“ Diese Antwort machte im ganzen Regiment bald die Runde. Einer erzählte sie lachend dem andern. Bald darauf wurde wieder ein Pünktler entpakt. Seine Taschen waren merkwürdig geschwollen, als der Oberst ihr zu Gesicht bekam. „Du hast zu Pünkteln gewagt?“ fragte der Regimentskommandeur zornig.

„Nein, Ew. Excellenz!“ erwiderte der Gefragte rasch. „In diesem Augenblick gaderie ein Huhn, das der Mann in seiner Tasche trug.“

„Und du hast noch die Frechheit mich zu belügen? Du hast Hühner gestohlen!“

„Zu dienen, Ew. Excellenz, für das Museum in Wladimiroff!“

Der Oberst war so überrascht von dieser Antwort, daß er den Soldaten laufen ließ.

Wien.

Ein bei Vlohs in London eingegangenes Telegramm aus Port Said vom 19. ds. meldet: Das holländische Kriegsschiff Gelderland, auf der Fahrt von Algier nach Ostindien begriffen, ist mit dem britischen Dampfer Peterhon im Eingang des hiesigen Hafens zusammengestoßen. Die Kommandobrücke der Gelderland wurde beschädigt; der Bug des Peterhon wurde durchlöcher.

England und Transvaal.

Die Freischritte des Burenkommandos unter Kommandant Herzog, der nach der neuesten Meldung erst bei dem Eisenbahnknoten von Burgersdorp, d. i. 60 Kilometer nach Ueberstreich der Grenze, auf Widerstand gestoßen zu sein scheint, deuten nicht darauf hin, daß seine Abzweigung vorläufig ist oder sich auf der Flucht vor überlegenen Buren befände. Auch das Vorbringen einer zweiten Burenabteilung, über den Dransjfluß gegen die Eisenbahnlinie Kapstads-Rimberden läßt auf ein planmäßiges Verfahren der Buren ebenso wie auf die Schwäche der englischen Besatzungstruppen schließen. Pferdewangel scheint sich bei den Engländern wieder in empfindlicher Weise fühlbar zu machen.

Die Art und Weise ihrer Kriegführung kann dabei nicht verfehlt, die Buren auf das Verstecke zu erbitten und aufzusuchen. Es wird über einen weiteren Akt der englischen Kriegführung aus London geschrieben:

Die englischen Wäiter — oder achtzig Prozent derselben — erzählen ihren Lesern Tag für Tag, „der Krieg in Südafrika ist der humanste Krieg, der je geführt wurde.“ Als passende Illustration zu dieser Behauptung sollten sie den Text folgender Proklamation abdrucken, die der einer der vornehmsten Familien entstammende englische General Bruce Hamilton am 1. November erlassen hat:

Die Stadt Ventersburg ist aller Vorräte beraubt und zum Teil niedergebrannt worden, und die Farmen in der Nachbarschaft wurden zerstört wegen der häufigen Angriffe, die in deren Nähe auf die Eisenbahn gemacht wurden. Die Frauen und Kinder der Buren, die zurückgelassen worden sind, sollten sich wegen Nahrungsmitteln an die Burenkommandanten wenden, die sie versorgen werden, wenn sie sie nicht verhungern lassen wollen. Wir werden keine Vorräte von der Bahn nach der Stadt schicken.

Bruce Hamilton, Generalmajor.

3. November 1900. Kommentar überflüssig! Nur die Bemerkung sei erlaubt, daß „zum Teil niedergebrannt“ soll heißen, daß die Kirche allein noch steht!

Angefaßt dieser schändlichen Proklamation, die zur Brutalität noch den Hohn fügt, wollen wir an die drei Millionen Portionen erinnern, die auf Befehl Kaiser Wilhelms bei der herannahenden Kapitulation von Paris für die Bewältigung von der deutschen Heeresverwaltung bereitgestellt wurden. Wir müssen aber daraufhin erneut jede englische Exzessivität auf die deutsche Kriegführung von 1870 zur Rechtfertigung ihrer Brutalitäten ganz entschieden zurückweisen.

Infolge der bisherigen Mißerfolge hat das englische Kriegsgesamt, wie gemeldet wird, beschlossen, nimmehr alle dem

letzigen Oberbefehlshaber Lord Kitchener bisher noch auferlegten Beschränkungen aufzuheben und ihm bei voller persönlicher Verantwortlichkeit ganz freie Hand zu lassen. Kitchener wurde damit zum Diktator ernannt und wird ohne weitere Anfrage in London die schärfsten Mittel in Anwendung bringen können. Es ist ein englisches Blatt, der „Morning Leader“, das die Verantwortung der englischen Regierung dafür hervorhebt, wenn die Verschärfung der Kriegführung bis zum beiderseitigen Niederschlagen der Kriegsgesangen führen sollte.

Auch die in die Kapkolonie eingebrungenen Buren rüden freigiebig vor. Sie haben eine Abteilung britischer Kapitulanten und Brabantreiter schwere Verluste beigebracht und sie dann zum Rückzug gezwungen.

Ueber die Niederlage des Generals Clements werden dem „Standard“ aus Kieffontein vom 14. Dezember folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Bei Tagesanbruch am 13. ds. erschienen in der Ent-

fernung von 80 Yards bei den englischen Vorposten, die etwa 2 1/2 Kilometer vom Lager entfernt waren, einige Leute, die Khat-Uniform und Schlapphüte mit schwarzen Streifen trugen und von den Engländern zuerst für eine neue britische Truppe gehalten wurden. Die Fremden wurden angeprochen, allein ihre Antwort war eine Salve, welche die Vorposten erwiderten. Es entspann sich ein heftiges Gefecht und es schien, daß die 400 Buren die englischen Vorposten vor sich betreiben könnten, allein da eilten die bereitete Infanterie und die Yeomanry des Obersten Legge zur Hilfe herbei, während fünf Geschütze die Buren beschossen. Diese zogen sich darauf langsam zurück. Während die bereitete Infanterie die Buren längs dem Abhang zurückdrängte, begann plötzlich ein tündendes Geschützfeuer auf dem oberhalb liegenden Plateau. Die Signalisten meldeten, daß die Northumberlander durch überwältigende Massen Buren General Clements jedoch glaubte, daß sie sich leicht halten könnten, ließ er den Rest seiner kleinen Truppe die Flanken

und den Rücken seiner beiden Lager besetzen. Um 1/2 Uhr morgens meldete der Heliograph vom westlichen Hügel, daß die Northumberlander durch überwältigende Massen Buren bedrängt würden, worauf General Clements den Fises, Devons und die Yeomanry den Befehl gab, den feilen Hügel zu ersteigen. Ehe sie jedoch in Aktion kamen, hatten die Buren die Northumberlander umzingelt und die huffensförmige Bodenentfernung rings herum besetzt. Die Engländer ergaben sich. General Clements hatte nur noch 700 Mann zur Verfügung und er machte verweirte Anstrengungen, das Lager und die Geschütze zu retten. Die Buren drangen trotz der englischen Schrapnels in Masse vor und überschütteten die beiden Lager mit einem Hagel von Geschützgeschossen. Trozdem gelang es den Engländern, die Vorräte, sowie ein Geschütz zu retten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böser, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Eschdorf.

An die Ortsvorsteher.

Durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 4. Dezbr. 1900 ist der Beitrag zur Brandversicherungs-kasse auf das Kalenderjahr 1901 bei den Gebäuden III. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, auf 1 0 P e n n i g von 100 M. Brandversicherungsbeitrag bestimmt und zugleich angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August t. J. abzuliefern sei. Die Umlage des Feuerversicherungsbeitrags und die Umlage in den einzelnen Gemeinden sind rechtzeitig zu besorgen und die Umlageurkunden samt den Umlageverzeichnissen bis 1. März 1901 hieher vorzulegen.

Die Umlageverzeichnisse haben neben dem Namen der Gebäude-Eigentümer und der Gebäude-Nummer, den Brandversicherungsbeitrag, das Umlagekapital, die Schuldigkeit des Einzelnen und eine Rubrik für die Zahlung zu enthalten.

Zugleich mit den Umlageverzeichnissen sind auch die Feuerversicherungsbeiträge und Schätzungsprotokolle als „vortopflichtige Dienststücke“ einzuliefern.

Bemerkung wird, daß nach Art. 1 letzter Absatz des Gesetzes vom 30. März 1875 (Reg.-Bl. S. 164) Bruchteile von Pennigen, welche sich bei der Umlage ergeben, außer Ansatz bleiben.

Ferner, daß nach einem Erlass des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 23. Juli 1895 Nr. 3473 die Kosten für Anschaffung von Formularen zu den Umlageverzeichnissen von dem betr. Geschäftsmann, welcher die in § 1 der M.-B. vom 15. Mai 1875 (Reg.-Bl. S. 203) festgesetzte Ueberfallbestellung für das Katasterrevisionsgeschäft bezieht, zu bezahlen sind.

Schorndorf, den 19. Dezbr. 1900.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

erhalten gemäß einer Mitteilung des Vorstandes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Jagdkreis vom 19. d. Mts. die Weisung, denjenigen in ihren Bezirken wohnenden Unfallrentenempfängern, deren Jahres-Rente sich auf 60 M. oder weniger beläuft, alsbald bekannt zu geben, daß ihre Renten entsprechend der Bestimmung des § 99 Abs. 1 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900, vom 1. Januar 1901 ab in vierteljährlichen Beträgen im Voraus zur Auszahlung gelangen. Schorndorf, 20. Dezember 1900.

R. Oberamt. Lebküchner.

Neuier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 28. Dezbr. d. Js., nachm. 1/2 Uhr werden aus dem Staatswald oberes und unteres Häule Reisig und Weisigbuchen, in Häntestopf und Baden u. e. mehrere Bode Forchweis zum Selbstkaufen in der Linde in Haberbrunn verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr am Spitalhof.

Neuier Geradstetten. Stamm-, Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch 2. Januar, mittags 1 Uhr in der Krone in Wuch aus Schnepfenzweigen 28 Büchsenlangholz mit 3 km. V. G. L. Nr.: 92 forchones Weisigholz, 10 desgl. Scheiter, 5 desgl. Hölzer, 41 desgl. Prigel und Anbruch.

Zum Vorzeigen 11 1/2 Uhr im Schnepfenzweigen.

Gesangbücher

in den verschiedenen Formaten und Einbänden von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt bei billigen Preisen.

Paul Rösler.

Bekanntmachungen.

II. Gleis Schorndorf—Smünd.

Die anlässlich der Erstellung des 2. Gleises Schorndorf—Smünd an der Eisenbahnbrücke über die Rems bei Urbach vorzunehmenden Arbeiten:

- 1) Maurer- und Steinbauer-Arbeiten im Voranschlagsbetrage von 10 130 M.
- 2) Anstrich-Arbeiten im Voranschlagsbetrage von 595 M.
- 3) Zimmer-Arbeiten (Dielenbelag) im Voranschlagsbetrage von 1500 M.

werden hiemit zur Vergebung ausgeteilt. Voranschlag, Bebingungsbest und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberanschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 31. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr

hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden, welche die Bieter anwohnen können.

Der Nachsektion unbekannte Unternehmer haben sich über die Befähigung zur Ausführung obiger Arbeiten und Vermögen durch Zeugnisse neuesten Datums anzuweisen. Schorndorf, den 19. Dez. 1900.

R. Bahnaufsektion.

S. Nachlassgericht Weitelbach, Amtsgerichtsbezirk Schorndorf.

In der Nachlasssache der Daniel Stitz, Schiffschmieders Witwe, Hildegunde geb. Weininger hier wurde am 15. ds. Mts. auf den Antrag der Erben die

Nachlassverwaltung

angeordnet und Fritz Koch, Posthalter hier zum Nachlassverwalter bestellt. Auf den Antrag des letzteren werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche in n e r h a b t 2 W o c h e n bei ihm geltend zu machen.

Beizksnotar Weinland.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen in großer Auswahl:

Neuheiten in Photographie-Album, Ständer & Rahmen, Postkarten-Album, Sammelmappen, Schreib- und Poesie-Album, Briefmappen & Schreibunterlagen, Brieffaschen etc.

in verschiedenen Formaten und Größen.

Briefschreiber und Briefwagen, Portemonnaies von den billigsten bis zu den feinsten, Visitenkartentafeln, Cigaretten und Cigarren-Etuis,

Damen-Taschen in verschiedener Ausführung, Tintenzuge, Wandteller, Schauffiguren, Etageres, eine große Auswahl in Bilder, Heliogravuren, gerahmt u. ungerahmt, Necessaires aller Art, Handtaschen etc.

Hochachtungsvoll Paul Rösler.

Für Weihnachten

empfehle kleine Artikel für Kaufläden und Puppenstuben in größter Auswahl.

Carl Schäfer, Conditior, Marktplatz.

Zu Weihnachtsgeschenken

sehr geeignet:

Visitenkarten, Neujahrs-Gratulations-Karten

empfehlen die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei J. Böser.

Es empfiehlt sich, mit den Bestellungen nicht bis zu den letzten Tagen vor den Feiertagen zu warten, da sich dieselben bis dahin immer sehr häufen und dann nicht mehr alle Wünsche berücksichtigt werden können. Auch sind dann viele Formate vergriffen und die Auswahl keine so große mehr wie jetzt.

Karl Schäfer, Konditor a. Marktplat.

empfehlen hier feine: Springere, Baumkondensat in verschiedenen Breiten, Herz-Lebkuchen, garr. u. Namen, Zürcherer Lebkuchen, Wasler, Haselnuß-, Mandel-, Eisen-, Schokolade-, Braconen-, Sonig-, Konfekt-, Wasler Lebkuchen

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen: Hochfeine chines. Soudong-Thee in 1/2-Pfd. u. 1/4-Pfd.-Päckchen, ebenso russischen Thee, ferner Wines weiderrühmten ächten schwarzen Ceylon-Thee in 1/2-Pfd. u. 1/4-Pfd.-Päckchen zu 45, 65 und 80 M das 1/2-Pfd.-Paket, feinstes Cacao-pulver in Büchlein und offen, gute Bruch-Chocolade, reichschmiedenden gerahmten Caffee in 1/2 u. 1/4-Pfd.-Päckchen, von 25 M. an das 1/2-Pfd.-Paket, auch feinsten offenen selbstgebrannten Caffee, sowie Büchlein in 5-Pfd.-Pak. billigst.

Chr. Bauer.

Frisches Schnitzbrot

empfehlen Carl Schäfer, Conditior, Marktplat.

Feinen Pflanzenbutter

sehr fettreich, zum Kochen und Baden per Pfd. 60 M empfiehlt Chr. Bauer.

Einrahmungen

von Bildern jeder Art solid und preiswürdig. Keine Auswahl in Leisten.

Carl Bacher, Buch- u. Papierhandlung.

Zu vermieten

zwei freundliche schöne Wohnungen mit je 3 Zimmern und allem Zubehör in freier, sonniger Lage mit Gartenanteil, die ein sofort, die andere bis 1. April. Näheres durch die Reklamo.

Abheftblätter gratis. Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich 2mal mit täglichem Unterhaltungs-Blatt und monatlich Gemeinlichem Blättern zur Zeit in einer Auflage von 30 400 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich 2mal mit täglichem Unterhaltungs-Blatt und monatlich Gemeinlichem Blättern zur Zeit in einer Auflage von 30 400 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote

Der täglich an rund 2200 Postanstalten versandt wird, ist das billigste und erfolgreichste Publikations-Organ und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur 2 Mk. Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Bei Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken passend empfehlen: Anis-Liqueur, Pfefferminz-Liqueur, Kümmel-Liqueur, Raß-Liqueur, Johannisbeer-Liqueur, Bergamott-Liqueur, Kräuter-Liqueur, Magenbitter, Borekamp of Magenbitter, Altwater-Cherry-Brand-Magenbitter, Carthageer-Dominikaner-Magenbitter, Rum und Arac, franz. und deutschen Cognac, Grog u. Punsch-Essenzen, Ananas, Burgunder, Orange- u. Schlummerpunsch, Malaga-Cherry, Vermouth de Torino, Champagner

Spielwaren

aller Art sind noch in schönster Auswahl zu äußersten Preisen zu haben bei **Gustav Bossaller am Marktplatz.** In besonders großer Auswahl empfehle noch: Puppen, Puppenwagen, Puppenherde, Puppenstuben, Kaufläden, Wiegensperde, Leiterwagen, Pferdehülle, Dampfmaschinen und Modelle, Laterna Magica, Puppenervice. Der Obige.

Gut abgelagerte Cigarren

in großer Auswahl und hübschen Packungen empfiehlt **H. Moser a. Bahnhof.** Selbstgemachte **Ciernudeln** feinst geschnitten, halt und ganz breit, empfiehlt **Chr. Noos.** **Wegeschweim** eine Brücke aus forschenden Stämmen mit **F. A.** bezeichnet. Derjenige, welcher über den Vertrieb derselben Auskunft geben kann, möge sich wenden an **F. Kiefer, Büchendruckhof.**

Alpen-Weilchen

die den ganzen Winter blühen, auch wenn die Landschaft in Schnee und Eis steht. Desgleichen empfehle meine Lorbeeren etc. zu Dekorationen bei Weihnachtsfeiern. **C. Weible, Gärtnerei, Schlüterstr.** Niederlage und Bestellungenannahme bei **Hrn. Conditor Moser a. Bahnhof.**

Morgen Samstagabend 8 Uhr

Gemeinschaftliche Versammlung

des **Gewerbevereins und Bürgervereins** im **Girch** unteres Lokal. Tagesordnung: **Bürgerauswahl.** Zu zahlreicher Beteiligung laden ein **Die Ausschüsse** des **Gewerbevereins und Bürgervereins.** **Geradeketten.** **Samstag und Sonntag Metzelsuppe** nebst ausgezeichnetem Doppelbier aus der **Brauerei Siegelberg.** **Adolf Hittelberger,** Restauration zur **Eisenbahnhaltestelle.**

Pfaff-Nähmaschinen.

Seit über 30 Jahren besteht die Nähmaschinenfabrik von **G. A. Pfaff** in **Kaiserslautern** und hat in dieser Zeit durch Lieferung eines ausgezeichneten, mit den neuesten Verbesserungen versehenen Fabrikates bewirkt, daß heute die **Pfaff-Nähmaschinen** in der ganzen Welt als die besten anerkannt werden. Beim Einkauf empfiehlt sein reichhaltiges Lager **E. Krautter, Mechaniker, Winnenden.** **Reparatur-Werkstätte** sämtlicher existierenden Systeme.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl **Gesellschaftsspiele** **Cubus, Dominos, Lottos, Damenbrett, Spielmagazin, Laterna Magica, Unter-Steinbaukasten, Laubfugelkasten, Laubfugelbogen, Puppen** in allen Preislagen. **Carl Bacher, Buch- und Papierhandlung.**

Bu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle: **Feinen Thee** in hübschen Packungen, **Chokolade - Cacao Pulver,** **Kaffee - Zucker** in Packet und Kisten. **H. Moser a. Bahnhof.**

Zibeben!

gelbe, per Pfd. 30 u. 35 Pfg. empfiehlt **Carl Schäfer.** **Christbaumshnuck** in schönster Auswahl empfiehlt **Carl Fischer, Seifenfabrik.** **Eierspringerle** zu 50, 60 und 80 u. 2 per Pfd. und verschiedenes **Brotwerk** empfiehlt **Chr. Noos.**

Der christliche Hausfreund,

Preis 75 Pfennig **Paul Rösler.**

Prinzeß-Bwiebackmehl

bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder, stets frisch in 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Packeten bei **H. Moser, Conditor.**

Pferdeteppe

ist am vergangenen Sonntag vom **Engelberg** bis nach **Hoheneggen** verladen gegangen. Der redliche **Finder** möchte ihn abgeben bei **Chr. Großhaus, Hoheneggen.**

Trauer-Anzeige.

Schorndorf, den 20. Dez. 1900. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Onkel **Jakob Schuster** nach kurzer Krankheit im Alter von 51 Jahren gestern Abend sanft im Herrn verstorben ist. Beerdigung Samstag Mittag 2 Uhr vom **Bezirksrentenhaus.** Im Namen der Hinterbliebenen **Gottlob Ricker.**

Er scheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben. Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen im Oberamt bezirk Schorndorf 1 Mk. 30 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 50 Pf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Der Anzeigerpreis beträgt für die gedruckte Beilage oder deren Raum 10 Pf., Neulandseiten 25 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentliche Unterhaltungs-Beilage beigegeben. Telefon Nr. 18

Nr. 210. Samstag den 22. Dezember 1900.

Erstes Blatt.

Unsern verehrl. Abonnenten

müssen wir leider die auch für uns nicht angenehme Mitteilung machen, daß infolge des großen Postausfalls und der bedeutenden Papiervertheuerung wir eben so wie fast alle billigen Zeitungen Württembergs und Deutschlands, die teilweise ganz erhebliche Aufschläge gemacht haben, eine kleine Abonnements-erhöhung vom 1. Januar 1901 eintreten lassen müssen. Uns wäre es wirklich viel lieber, wenn wir die seitherigen Abonnementspreise hätten beibehalten können, aber die Mehrkosten für die am 1. Januar beginnende neue Postvertheilungsordnung und die Papiererhöhung sind so enorm, daß wir den überaus großen Ausfall thatsächlich nicht allein tragen können. Wir wollen aber unsere Abonnenten so gering wie nur möglich belasten und haben deshalb ab 1. Jan. 1901 folgende Preise festgesetzt:

In der Stadt

durch unsere Austrägerinnen täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 35 Pf. vierteljährlich, durch die Post bezogen: in Schorndorf, im Oberamt, sowie in allen Orten im Umkreis von 10 Kilometer frei ins Haus 1 Mk. 40 Pf., außerhalb des Oberamts und des 10-Kilometerkreises frei ins Haus 1 Mk. 45 Pf. vierteljährlich.

Um unseren Lesern in der Stadt Schorndorf möglichst entgegenzukommen, haben wir uns entschlossen, die Sonntagsbeilage zu einer selbständigen Ausgabe umzugestalten und in Schorndorf am Freitagabend austragen zu lassen, so daß der „Schorndorfer Anzeiger“ vom 1. Jan. 1901 an in der Stadt Schorndorf fast täglich wöchentlich, also mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage täglich erscheint. Diese Ausgabe trägt den Titel „Samstagsnummer, Erstes Blatt“ und wird der Postausgabe am Samstag beigegeben, so daß unsere Leser auf dem Lande gerade über den Sonntag mit umfangreichem Lesestoff versehen werden. Die Freitag- u. Samstag-Ausgabe wird von diesem Zeitpunkt an auf den **Mittwoch** verlegt.

Aus Vorstehendem ersieht unsere w. Abonnenten wohl am besten, daß wir den größten Teil der uns aufgebürdeten Lasten selbst tragen werden und unseren Abonnenten nur eine kleine Erhöhung auferlegen, nicht ohne ihnen in ausgiebigster Weise entgegenzukommen, indem wir dem Wunsche nach einem täglich erscheinenden Blatte zunächst für die Stadt Schorndorf entsprechen. Wir hoffen, daß es die Umstände erlauben werden, bald an die tägliche Ausgabe des Schorndorfer Anzeigers auch für's Land heranzutreten.

Brief von Dr. Küttner.

Der folgende Brief des Prof. Dr. Küttner, a. 3. Chefarzt eines Lazarets am deutschen Roten Kreuz in China ist dem „Scho. Merkur“ von Prof. Dr. v. Bruns in Tübingen zur Verfügung gestellt worden: **Tientsin, 29. Okt.** Es ist gekommen, wie ich erwartete. Da in Schantung tiefer Friede herrscht und in Tientsin genügend Lazareteinrichtungen vorhanden sind, hat uns der Geschwaderchef Viceadmiral Bendemann nach Peking beordert und zwar zu den Seebatalionen nach Peking. Wir waren natürlich über diesen Befehl, der uns ins Herz von China führen sollte, sehr erfreut und benutzten, da uns Gile angeraten war, die erste mit dem Lazaretschiff Gera sich bietende Gelegenheit, um nach Taku zu gelangen. Die unter Leitung des Marineoberarztes Ahrendt stehende, dem Nord. Glob gehörige Gera ist ein schönes, modernes Fahrzeug und für seine Bestimmung sehr zweckmäßig hergerichtet. Am 13. Oktober trafen wir auf der Taturheide ein. Mit Staunen sahen wir am Horizont den unendlichen Mastenwald aufsteigen, aus dem allmählich die mächtigen Körper der am weitesten auf See liegenden deutschen Kriegsschiffe, vor allem des riesigen weißen Admiralschiffes Fürst Bismarck, hervortraten. Troßdem bereits etwa 50 Schiffe von Taturheide nach den verschiedensten Küstenorten Chinas abgegangen sind, liegen doch an 100 Schiffe aller Nationen dort, vor allem auch zahlreiche, namentlich deutsche Transportschiffe. Ich meldete mich, sobald der hohe Seegang das Fahren mit der Pinak erlaubte, bei Admiral Bendemann, der mich sehr liebenswürdig empfing und mir viel, so bald als möglich die Reise fortzusetzen, da man unserer gewiß bedürfen werde. Wir hatten insofern Glück, als wir bereits nach zwei Tagen landen konnten; die Kette von Taku ist nämlich so ungesund, daß es der schieren See wegen mitunter 14 Tage dauert, ehe ein kleineres Fahrzeug an einem größeren anlegen kann, ohne zerschmettert zu werden. Am 15. Oktober fuhren wir in den gelben Beißo ein. Zu beiden Seiten der Mündung liegen die starken Takufürs, auf denen die deutsche, russische und japanische Flagge weht. Wenn man vor diesen mächtigen, mit den modernsten Riesengeschützen armierten Befestigungen steht, so begreift man nicht, wie die 5 kleinen Kanonenboote derselben haben Herr werden können. Man hat die letzteren bekanntlich in den Beißo einfahren lassen und versucht dann, den Fluß hinter den Kanonenbooten zu sperren und die seltene Fahrtrinne durch Minen für alle Schiffe unfahrbar zu machen. Sobald diese Absicht klar wurde, verlangten die Kommandanten der Kanonenboote auf Initiative des Kapitäns Van's die sofortige Einstellung der Maßregel, worauf die Chinesen in der Nacht zum 13. Juni das Feuer eröffneten. Wäre es dem Feind damals gelungen, den Beißo zu sperren, so wäre das Schicksal sämtlicher Europäer in Peking besiegelt gewesen, denn infolge der Zerstörung der Kaiping-Schanhaitan-Bahn hätte die Hilfe nicht rechtzeitig gebracht werden können. Der glückliche Ausgang der gefährlichen Krisis ist also, einzig und allein dem heroischen Vorgehen der kleinen Kanonenboote und in erster Linie unserer braven Jüdis zu danken.

Während unter Leitung von Dr. Loos unsere bergabwärts Labung in Tongsu auf die Bahn verladen wurde, ging ich zur Orientierung nach Tientsin voraus. Die Bahn Tongsu-Tientsin ist jetzt wieder ganz hergestellt und wird von den Russen betrieben. Viele der Eisenbahnwagen sind wie Siebe von Schrapnell und Granaten durchlöchert, auf der Straße liegt hier und da eine zerbrochene Maschine, jede Driftschiff, jedes Haus auf dem ganzen Wege ist von Grund aus „bebastert“. Geradezu unglaublich sind die Vermüthungen in Tientsin selbst; der größte Teil der Chinesen glaubt sich buchstäblich dem Erdboden gleich gemacht, kein Stein ruht mehr auf dem andern, das Innere der Häuser ist ausgebrannt und ausgeraubt. Auch in der Europäerstadt sind viele Häuser von Granaten zertrümmert, noch mehr aber von den Freicoren abgebrochen zu Bau- und sonstigen Zwecken. Gest es in Tongsu schon heiter her, so ist das Treiben in Tientsin noch viel bunter; Barent würde keine Freude an dieser Sprachverwirrung haben, Wallenfins Lager ist nicht da. Seitdem Monkschin anständig behandelt wird, fängt er schon wieder an, frisch zu werden, und Ueberefälle sind in den letzten Tagen keine Seltenheiten. Dieser Bande gegenüber scheint wirklich angebracht nur der Grundschlag der Ruffen zu sein, die mit der Krute ebenso schnell bei der Hand sind, wie mit dem Bajonett und dem Revolver. Ich habe mich anfänglich sehr gegen diese von einschüchter Seite vertretene Anschauung gestraut, bin aber jetzt, wo ich das gefährliche, gelbe Bad aus eigener Anschauung kennen gelernt habe, schon fast bekehrt. — Mancherlei ist hier in Tientsin interessant und fesselnd, auch wenn ich von dem Wittergemisch der Verbündeten, dem Leben und Treiben, dem Schmutz und Gestank der Chinesenstadt absehe. Morgens ist hier täglich großer Markt. In den Lagern der Ruffen, Amerikaner und anderer wird ein schaumhafter Handel getrieben mit schönen und nützlichen Dingen, die bei der Eröberung von Tientsin und Peking mitgegangen worden sind. Mancher feiert aus China als Millionär in die Heimat zurück, ein kühner Griff in die Perlenkassette des Peking Kaiserpalastes genügt zur Erreichung dieses ersehnten Zieles. Von der Pracht der Gewänder und Pelze, die hier allerdings zu sehr hohen Preisen feilgehalten werden, macht man sich keine Vorstellung. Ich sah einen Prinzessinnenmantel, außen wunderbar gefärbt, die langen Hängeärmel mit Zobel das übrige Gewand mit Blauschwarz gefüttert, ein einziges Gewand mehr als tausend Pfund wert. Derartige Kleider zieht der vornehme Chinese im ersten chinesischen Winter eines über's andere, denn Defen kennt man nicht, nur die feineren Lagerstätten sind heizbar. Da ein so befelehtes Menschenkind, abgesehen von dem Wert, den es repräsentiert, auch natürlich viel Platz einnimmt, so sind die Armstühle von einem Umfang, daß sie drei wohlgenährte Europäer aufnehmen vermögen. Die Chinesenstadt Tientsin ist von einem großen Wall umgeben, der etwa 10 Meter hoch und 3 Meter breit ist. Von hier aus haben die Hauptangriffe der chinesischen Truppen stattgefunden; neben Haufen moderner Patronen findet man uralt Bogerpiße und Schrotter, alte Vorderladerkanonen und Wallbüchsen. Die Wallbüchse ist bei den Chinesen immer noch sehr beliebt, weil bei gelbe Heil annimmt, daß der Feind vor dem Knall ebenso viel Angst habe, wie er selbst. Die plumpen Dinger

unserer sämtlichen Wintersachen; auch meine Geige hatte offenbar irgend eine Suppe ischen helfen. Von den Zuständen in Tongsu macht man sich nur schwer einen Begriff. Alle Nationen sind vertreten; zwischen Deutschen und Russen laufen Juaven, Amerikaner, Indier, Japaner herum, und „nimmt, was du kriegen kannst“, ist Tramp. Namentlich die Ruffen haben eine Virtuosität im Annetieren, die geradezu Bewunderung erregt. Während wir auf der einen Seite unsere Kisten und Kisten verladen, wurden sie auf der anderen Seite von Ruffen wieder heruntergeholt, bis wir rein durch Zufall dahinter kamen. Auch unsere lieben eigenen Landleute kann ich von solchen Verfündigungen nicht ganz freisprechen. Persönliches Gepäd ist fast noch beliebter als Rotwein und andere Genußmittel; ein deutscher Offizier sah schmerzbelegte seinen Leeren, erbrochenen Koffer den Beißo hinuntergeschwimmen, und mancher Lebensgefährt hat gleich uns an dem Grabe seiner Habe gestanden. Mein armes Wimmerholz, ein so profaisches Ende ist ihm an seiner Wiege in Neapel wohl nicht gesungen worden.

Wir fuhren den Beißo hinauf bis zur Bahnstation Tongsu. Das gleichnamige Dorf ist ein einziger Trümmerrhaufen; noch immer liegen unbeerbtige Leichen in den Straßen, die wilden Hunden und kleinen, schwarzen Schweinen zur Nahrung dienen. Als die Kämpfe um Tongsu und Tientsin tobten, konnten die Boote auf dem Beißo nicht fahren, ohne daß ein Mann mit einer Stange am Bug stand und die im Fluß schwimmenden Leichen bei Seite stieß. Der Trübel am Quai von Tongsu ist unglaublich, denn hier ist der Stapelplatz für alles, was an Truppen und Material nach Peking hineingeworfen wird oder aus dem Lande herauskommt. Auf dem Fluß liegen die Kanonenboote Algerine und Guillac, die den Kampf um die Takufürs mitgemacht haben; an Stelle des invaliden, zu Schanghai im Dack liegenden Jüdis antert hier das deutsche Kanonenboot Jaguar und ein von den Deutschen genommenes modernes Torpedoboot der Chinesen. Dem russischen Kanonenboot Guillac ist es nach dem, was der Kommandant erzählte, in der Nacht vom 13. zum 14. Juni sehr schlecht und doch wiederum gut ergangen. Das Schiff erhielt im Ganzen nur 3 Granaten und zwar innerhalb der ersten Viertelstunde des Kampfes. Die erste durchschlagende Geschosse, die zweite zerstörte das Hauptdampfrohr, die dritte traf die Munitionskammer und bewirkte eine schwere Explosion. 30 Tote waren die Wirkung dieser drei Schüsse, denen merkwürdiger und glücklicher Weise kein weiterer Treffer folgte, während der Jüdis mehr als 25 Granaten auszuhalten hatte. — Auf dem Quai von Tongsu fanden wir unsere vom Jaguar bereits gelieferte Ladung wieder, doch das Wiedersehen war ein schmerzliches. Troß aller Bemühungen der Offiziere des Jaguar, die in wirklich aufopfernder Weise um die Sicherheit unserer Proviantvorräte waren, wiesen namentlich unsere Proviantvorräte große Lücken auf. Noch schmerzlicher war der Verlust des größten Teils unseres Gepäds, darunter